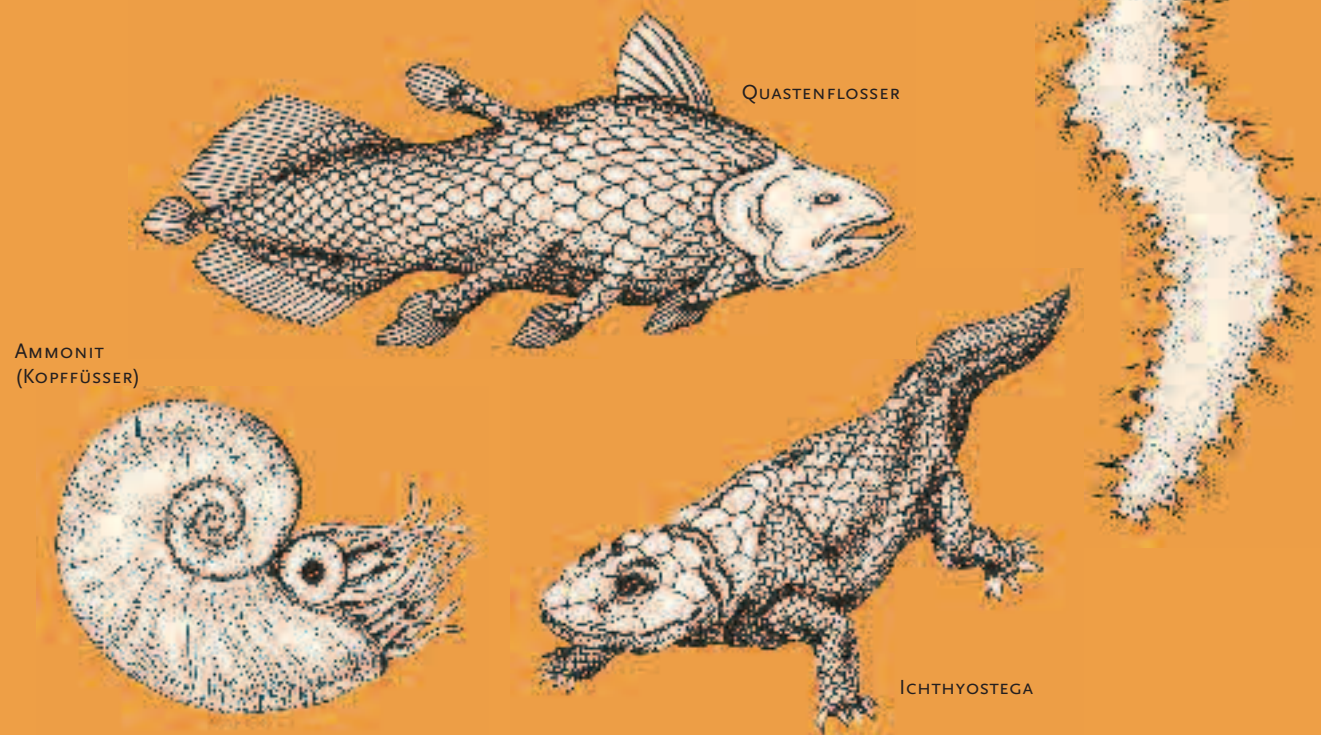
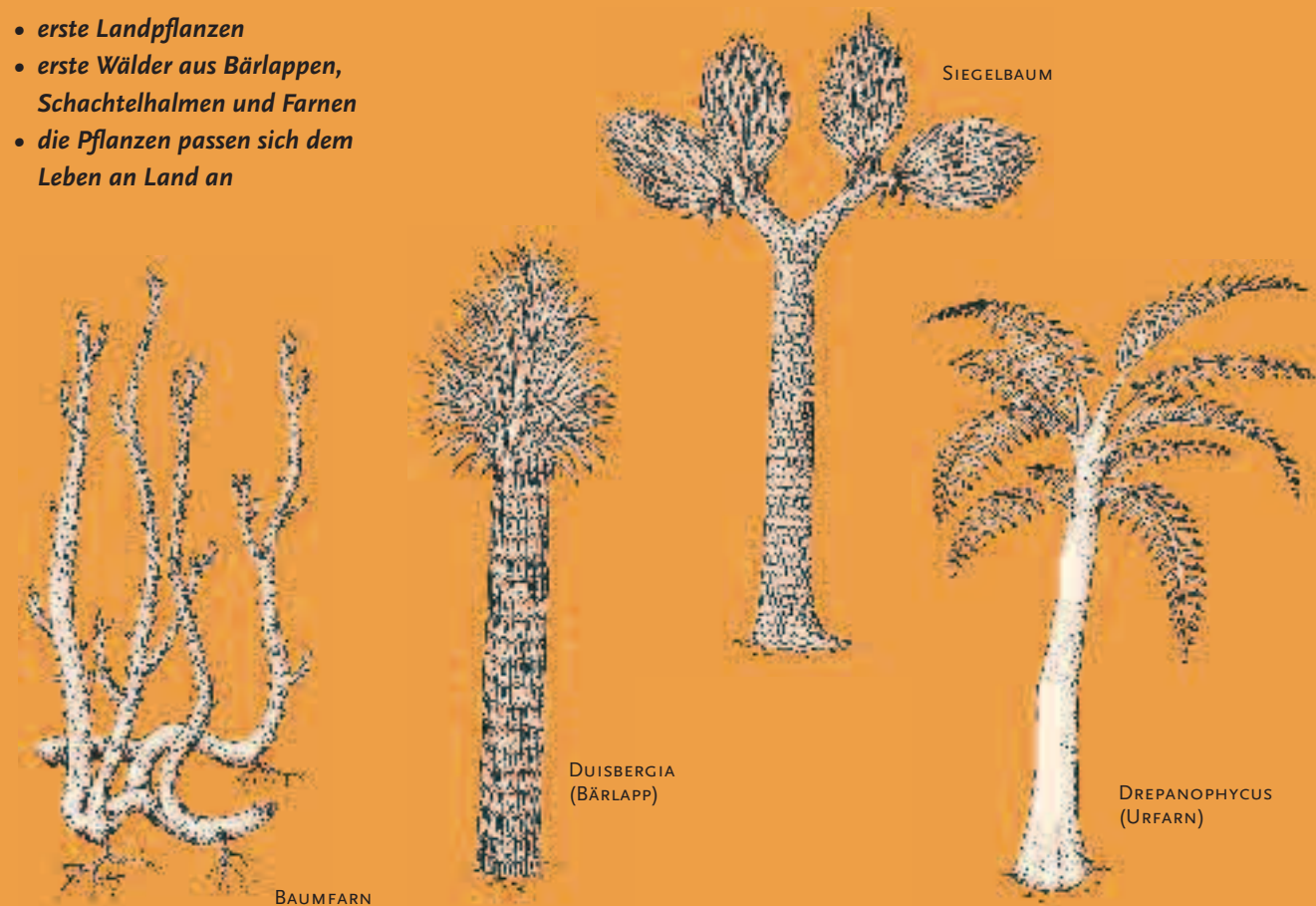


- „Zeitalter der Fische“
- erste Ammoniten
- erste Landbewohner
- Ichthyostega, das erste Landwirbeltier



- erste Landpflanzen
- erste Wälder aus Bärlappen, Schachtelhalmen und Farnen
- die Pflanzen passen sich dem Leben an Land an



Tiere im Devon



Das Devon ist das „**Zeitalter der Fische**“, denn die Fische dominierten im Meer und im Süßwasser und brachten Riesenformen hervor. Die räuberischen Fische mit Kiefer verfolgten im Laufe des Devon die Kieferlosen, von denen nur wenige Arten das Devon überlebten. Die Artenvielfalt der Fische mit Kiefer nahm dagegen zu: Es entwickelten sich Stachelhaie, Panzerfische, Knorpelfische, Strahlenflosser, Fleischflosser, Quastenflosser und Lungenfische. Manche wurden bis zu sechs Metern lang. Die Lungenfische atmeten zwar durch Lungen, waren aber nicht die Vorfahren der Landwirbeltiere. Neben Armfüßern, Muscheln, Schnecken, Trilobiten und den lang gestreckten „Geradhörnern“, den Cephalopoden, gab es nun zunehmend Formen mit aufgerollten Gehäusen: In den Meeren erschienen **zum ersten Mal Ammoniten**. Zu dieser Zeit vollzogen die Tiere den Schritt vom Wasser ans Land. Dort fanden sie Pflanzen als Nahrungsquelle. **Die ersten Landbewohner waren Skorpione**, bald folgten Spinnen, Milben, Hundertfüßer und flügellose Insekten. Die ersten Tetrapoden, die vierbeinigen **Landwirbeltiere**, waren eigentlich Wasserbewohner. Auf der Suche nach neuen Wohngewässern schoben sie sich mithilfe ihrer muskulösen Fleischflossen über Land. Ihre Gliedmaßen eigneten sich zwar immer noch besser zum Schwimmen als zum Laufen, die meisten atmeten aber mit Kiemen und lungenartigen Luftsäcken, sodass sie kurze Trockenzeiten überstehen konnten. Zum ersten Landwirbeltier gehörte die feinschuppige **Ichthyostega**. Dieser urtümliche Molch trug zwar noch einen Flossensaum am Schwanz und legte seine Eier im Wasser ab, mit seinen Fußknochen, der kräftigen Wirbelsäule und dem durch Knochenplatten geschützten Schädeldach besaß er aber bereits Merkmale der Amphibien.

Pflanzen im Devon



Die **ersten Landpflanzen** wuchsen noch mit „einem Fuß im Wasser“, und zwar in trockengefallenen Küstengebieten bzw. in ausgetrockneten Süßwassertümpeln. Die anfangs sehr kleinwüchsigen Pflanzen erreichten in der Mitte des Devon meterhohe Baumgestalt. **Die Pflanzen mussten sich dem Leben an Land anpassen:** Schon die ersten Gefäßpflanzen besaßen eine wachsartige Außenhaut, die sie vor Austrocknung schützte. Kleine Spaltöffnungen regelten den Gasaustausch zwischen Pflanze und Umwelt. Das verzweigte Wurzelsystem verankerte die Pflanze nicht nur im Boden, sondern ermöglichte auch die Aufnahme von Wasser und Nährsalzen. Die Leitgefäße transportierten Wasser sowie Nährstoffe und stützten die Pflanze mithilfe von Zellwandverdickungen. Die Sporen wurden vom Wind verbreitet und sorgten für die Fortpflanzung. Weit verbreitet war der erste Baumfarn mit seinem bis zu vier Meter hohen, glatten Stamm und den weiten Wedeln im obersten Bereich. Gegen Ende des Devon bestimmten farnartige Pflanzen die Landschaft. Baumartige, zehn Meter hohe Bärlappe, Schachtelhalme und Farne sowie Nadelbäume bildeten die ersten Wälder der Erdgeschichte. Aus dieser Pflanzengemeinschaft entstanden nicht nur mächtige Kohleflöze – sie waren auch die Voraussetzung für die Weiterentwicklung der Tierwelt. Die Zeit der „leblosen“ Ödländer war nun endgültig vorbei.